

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 14 (1958)
Heft: 9

Artikel: "Die grosse Umwelt formt uns, die kleine Umwelt formen wir"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die grosse Umwelt formt uns, die kleine Umwelt formen wir“

steht, schlicht und unaufdringlich, auf einer Tafel auf dem Festplatz der SAFFA 1958 geschrieben, und in diesen wenigen Worten ist leitmotivisch angetönt, was die Ausstellung „Die Schweizer Frau, ihr Leben, ihre Arbeit“ aussagen will und kann. Sie ist ein geglücktes, mit viel Umsicht und Tatkraft geleistetes Werk und zeugt auf schönste Weise von der Zusammenarbeit der Frauen; sie strahlt Heiterkeit und Beschwingtheit aus und fasziniert zugleich durch ihre Vielfältigkeit; man flaniert von Halle zu Halle und lässt sich vom Dargebotenen immer wieder überraschen.

Das Wirken der Frau innerhalb und ausserhalb des Hauses wird auch in der „Linie“, dem Herzstück der Saffa, sichtbar. Und dass die Wohnstube von heute zur Welt geworden ist, welche mit neuer Verantwortung und neuen Aufgaben wartet, welche die Frau, neben der zeitlosen Aufgabe als Mutter, gemeinsam mit dem Mann, gemeinsam mit allen Völkern zu lösen hat.

Partnerin und Mitarbeiterin des Mannes will die Frau von heute sein! Wenn auch in der Ausstellung tunlichst vermieden wurde, die konkreten Begehren nach Gleichbehandlung auf sozialem und politischem Gebiet laut anzumelden, so erwarten wir von allen jenen Männern, welche sich durch die kühnen und vielseitig ansprechbaren Leistungen der Schweizer Frauen in dieser Schau überraschen liessen, dass ihren Lobesworten bei der eidgenössischen Abstimmung über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts auch die männliche Tat folge!

Die Ausstellung im einzelnen zu würdigen, fehlt uns hier der Raum. Wir möchten nur noch anfügen, dass sie uns sehr anspricht, dass wir ihr weiterhin so vollen Erfolg wünschen und dass wir höchstens ihre Kürze bedauern.

Bz.

Gespräch unter Frauen

Grosse Gedanken liegen in der Luft. Das war das Motto, unter welchem der ausserordentlich anregende *Informationskurs* über die heute aktuellen, weite Frauenkreise bewegenden Fragen stattgefunden hat, über Fragen der Fürsorge, der Familienzusammengehörigkeit, der Gesetzgebung von Mütter- und Invalidenversicherung, von Arbeiterinnenschutz und andern Sozialaufgaben der Gegenwart. Die Referentinnen bzw. Diskussionsleiterinnen: Frl. Mascha Oettli, Zürich, Frau E. Vischer-Alioth, Basel, Dr. jur. L. Ruckstuhl, Wil SG, sprachen am 8. Juli 1958 vor vollbesetzten Saale in der „Krone“, Luzern. Es lag nahe, dass sowohl die Botschaft des Luzerner Regierungsrates über fakultative Möglichkeiten